

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintrifften, finden Ausnahme.

Nro. 46.

Winnenden, Donnerstag den 23. April

1896.

Winnenden.

Eltern, deren Knaben **Gummischleudern** besitzen, wer-  
den zur Verhütung von Unheil aufgefordert, diesen die Schleudern **abzu-**  
**nehmen.** Die Polizeimannschaft ist angewiesen, die Besitzer von  
solchen Schleudern anzuzeigen.  
Den 15. April 1896. **Stadtschultheißenamt:**  
Hiemer.

**Zur Lieferung von Erdöl & Lichter**  
für den städt. Bedarf pro 1896/97 wollen Offerte mit der betreffenden  
Aufschrift versehen bis **Donnerstag den 23. April**, abends 6 Uhr  
an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden.  
Winnenden, 20. April 1896. **Stadtpflege.**

Waiblingen.

## Bekanntmachung,

Oberamtsparkasse betreffend.

Da auf 1. April d. J. der Zinsbetrag aus Kapitalien zur Be-  
steuerung wieder zu fälliger ist, so wird hiemit ausdrücklich darauf auf-  
merksam gemacht, daß die **Zinse** aus den Einlagen in die Ober-  
amtsparkasse **steuerfrei** und daher nicht zu fälliger sind (Art. 3 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852.)  
Den 20. April 1896. **Oberamtsparkassier:**  
G e l.

Gasthof z. Krone.

Montag den 27. April

einmaliges

## Konzert und Vorstellung

des anerkannt besten süddeutschen Humoristen

**Papa Lötisch mit Gesellschaft.**

**Großartiges** — hier noch nie gehörtes — humoristisches, aber  
streng künstlerisch bezogenes Familien-Programm. U. A. auch Zauberkunst-  
stücke à la l'homme masqué mit nachfolgender Erklärung der Ausführ-  
ung oder „So wird's gemacht!“, sowie die drastisch-komische, überall mit  
sensationellem Erfolge aufgenommene große Szene:

„Der Weiberfeind.“

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.

Programme à 10 Pfg. an der Kasse.

Winnenden.

## Mohn-, Keps-, Sesam- & Leinfuchsenmehle

empfehlen zum billigsten Tagespreis

**Gebr. Wöhrle, Delmühle.**

Winnenden.

Feinsten, schnittreifen

## Limburger-, sowie saftigen Schweizerkäse

empfeht

**Kaufmann Glock.**

## Vergebung von Bauarbeiten.

**Heinrich Desterle von Oedernhardt** vergiebt die bei Er-  
bauung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes vorkommenden **Maurer-,**  
**Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und**  
**Oelfarbbaustricharbeiten.**

Bauriß und Preiszettel sind in seiner Wohnung einzusehen und  
wollen die Angebote schriftlich, den Abstreich in Prozenten ausgebrückt,  
**längstens bis Freitag den 24. April,**

mittags 3 Uhr

ebenbaselbst abgegeben werden.

**Amtsbaumeister Akermann.**

Winnenden.

## Kräuterkäse

ist eingetroffen bei

**Adolf Dorn.**

**L. Baumann,**

Mehlhandlung, Winnenden

empfeht als **Ausfaat** zur Gewinnung von Grünsutter in  
gut fehmähiger Ware:



**äst virgin. Pferdezahnmais, Cinqnantin, Wicken,**  
**Lupinen, Senfsamen, Stoppelrüben- oder weißen**  
**Rübsamen, Johannesroggen, Inkarnatklee;**

ferner empfehle ich:

## Chilisalpeter

**höchstprozentig, in Originalballen und Einzentner-Säcken, sowie jedes**  
Quantum zum **billigsten Tagespreis,**

**Eisenvitriol zur Gülle- (Jauche-) Verbesserung,**  
**Thomasphosphatmehl, Superphosphat**  
zum Düngen der Weinberge.

Weiter empfehle zur **Mostbereitung** in schönster, bester  
Qualität:

**Pfeben, Rosinen** in verschiedenen Sorten, sowie  
kristallisirte **Weinsteinsäure.**

Gleichzeitig empfehle neue gutkochende

## Erbsen und Linsen, Eierfadennudeln in 2 Sorten der Obige.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu **Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

**Lebens-, Renten-, und Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der **Kgl. Württ. Staats-**  
regierung. **Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern**  
der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven:  ca. 42 Tausend Policen.  
über 5 Millionen Mark.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
in Winnenden: **Joh. Schöck, Lehrer.**

## Lose der Stuttg. Gemälde-Ausstellungs-Lotterie

**60 Prozent Gewinne, 18 Hauptgewinne,**  
**Gesamtbetrag der Gewinne 37 000 Mk.,**  
**Ziehung 30. Mai 1896**

à 1 Mark sind zu haben in der

**G. Huf'schen Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.

Schönes  
**Heu und Gehmd**  
verkauft **Sattler Krautter.**

Winnenden.

**Heu und Gehmd**  
hat zu verkaufen  
**Karl Kögel.**

Winnenden.

Einen ordentlichen Jungen nimmt  
in die **Lehre**  
**Chr. Ruof, Schreiner.**

Prima neue ägyptische

**Speisezwiebel**  
im Verkauf  
**F. Spahlinger.**

W innen den.  
Den ganzen Tag  
gutes  
**Bier**  
im Anstich, sowie  
guten **Apfelmost**  
1/2 Liter zu 10 Pfennig empfiehlt  
H. Schlägenhauff & Stern.



W innen den.  
Heute **Donnerstag**  
**Bock-  
Braten**  
bei  
Fr. Kögel.



W innen den.  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
Chr. Alöpfer, Conr. S.

W innen den.  
**Kunstwaben**  
empfehl  
Carl Sommer.

W innen den.  
**Brillen, Zwicker,  
Thermometer**  
empfehl billigst.  
**Reparaturen,**  
besonders auch in **Gold- und  
Silberwaren** und sonstigen  
**Schmucksachen,** auch  
**Verfilberung**  
besorgt gerne und pünktlich  
Goldarbeiter **G. Friedrich W.**

Leutenbach.  
**Hochzeits-  
Einladung.**

Alle unsere Freunde und  
Bekanntes, bei welchen wir  
unsere Aufwartung nicht per-  
sönlich machen konnten, er-  
lauben wir uns hiemit zu  
unserer am **Donnerstag**  
**den 23. April** im Gast-  
haus z. Löwen dahier statt-  
findenden

**Hochzeits-Fest**  
freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Friedr. Krehl.**  
Die Braut:  
**Karoline Börner.**  
Der Hochzeitsvater:  
**J. Börner, Gemeindepf.**

Obiger Einladung an-  
schließend ladet ebenfalls zu  
recht zahlreichem Besuche er-  
gebenst ein  
**Ulrich z. Löwen.**

W innen den.  
Ca. 12 bis 15 Ztr.  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**W. Ziegler.**

W innen den.  
Eine junge  
**Milchkub**  
verkauft  
Wer? sagt die Redaktion.



W innen den.  
**Dunghaare**  
hat zu verkaufen  
**G. Klemm, Gerber.**

**Hertmannsweiler.**  
Einen kräftigen Jungen nimmt  
unter günstigen Bedingungen in die  
**Lehre**  
**Gottlieb Alöpfer,**  
Schuhmacher.

W innen den.  
Auf meinem **Bauplatz** bei dem  
**Sufelsen** können an dem hiesig be-  
zeichneten Platz  
**Steinkohlen- und  
Coaksschlacken**  
abgeladen werden. **H. Binz.**

W innen den.  
Zum Bezug von  
**1 Daggon Coaks**  
werden einige Teilnehmer gesucht von  
**C. F. Binz.**

W innen den.  
**Ein Handwägele**  
und einen kleineren  
**Schubkarren**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

W innen den.  
10-12 Ztr. gut eingebrachtes  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**Zul. Holz, Conditor.**

**Cannstatt.**  
Einen ordentlichen und kräftigen  
Jungen nimmt in die  
**Lehre**  
**H. Groß, Glasermeister.**

W innen den.  
**Dunghaare**  
hat zu verkaufen  
**Friedr. Alint, Rotgerber.**

W innen den.  
Ungefähr 80 Ztr. gut eingebrachtes  
**Heu und Oehmd,**  
worunter auch **Kleeheu,** sowie  
**Dinkelstroh**  
hat zu verkaufen  
**Friedr. Alint, Rotgerber.**

**Ferrohre**  
Mit 4 feinen Linien und 3  
Auszügen.  
**Starke Vergrößerung**  
unter Garantie!  
Jedes Ferrohr, welches nicht  
gefällt, nehmen sofort retour.  
**Preis-Catalog**  
sämmlicher optischen Waren,  
aller Arten Messer, Scheren,  
Schuss-, Kleb- und Stichwaffen  
verenden an Jedermann  
gratis und franko.  
**Kirberg & Comp.,**  
Gräfrath bei Solingen

**Hautkranke.**  
(Neues Heilverfahren.)

Seit langer Zeit litt ich im höchsten  
Grade an der **Flechte,** welche mir zeit-  
weise große Schmerzen verursachte. Trotz  
aller angewandten ärztlichen Mittel wurde  
es nicht besser, sondern immer schlimmer.  
Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen  
Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem  
halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen  
Flechtenleidenden möchte das vorzügliche  
Pabberg'sche Heilverfahren bestens em-  
pfehlen.  
Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer **B. Dera,** Berlin.  
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken ver-  
schick meine Schrift (Beschreibung der Flech-  
tenkrankheit) franco. **E. D. Pabberg,**  
Buchdruckereibesitzer, Dortmund.  
In der Kürze wird das neue  
Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist  
bereits engagirt.  
**Medizin-Versandt durch Apothek.**

Das Beste — Wirksamste  
gegen **Küchenfliegen, Wanzen,  
Mücken, Flöhe, Ameisen,  
Blattläuse, Motten** u. d. d. ist das  
beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

**Thurmelin**  
Solches  
ist nur in  
Gläsern zu  
haben zu 30 S.,  
60 S., 1 M.,  
2 M. und 4 M.

**Thurmelin-Spritzen**  
Hierzu à 35 S. oder 50 S.,  
die einzig praktischen,  
mit größter Spritzkraft, welche  
das „Thurmelin“ in die entlegen-  
sten Ritze u. Winkel tragen u. dadurch  
bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.  
„Thurmelin“ ist stets vorrätig in

W innen den bei **H. Sahn;**  
in **Schwabheim: Wilh.  
Walzel;** in **Waiblingen:  
Gustav Deiner;** Apotheker  
Sträße.

**Miet-Verträge**  
zu haben bei **C. Fuß, Buchbr.**

**Vor 25 Jahren.**  
**Erinnerungen aus großer Zeit.**  
Am 19. April 1871 gelang es den Regierungstruppen, sich des Ortes **Asnières** zu bemächtigen und damit festen Fuß zu fassen; die Revolutionstruppen wurden zurückgedrängt und blieben nur noch die **Brüden.** **Dombrowski,** der tapfere polnische Revolutionär, verschanzte sich **Asnières** gegenüber und in **Glichy.** Schlimmer als diese Kämpfe waren die Verwüstungen in **Paris,** welche das Geschütze der Regierungstruppen anrichtete. Diese Verwüstungen trafen vorzugsweise die reichen Quartiere.  
Am 20. April 1871 wurde von der Kommune in **Paris** ein neuer Exekutiv-Ausschuss gebildet. In Nachahmung der Vorgänge von 1793 wurde auch ein **Wohlfahrts-Ausschuss** eingesetzt. Obwohl die Kommune gleich anfangs Männer wie **Lhers, Favre, Picard, Simon** u. a. in die Acht erklärt hatte, erhob sich doch noch eine Vermittelungspartei, die Unterhandlungen mit den Versaillern anknüpfte, jedoch bei der Kommune kein Verständnis fand. Ihre Bemühungen blieben infolge der Halsstarrigkeit der Kommune männer erfolglos.

**Deutscher Reichstag.**  
**Berlin, 17. April.** Fortsetzung der Beratung des Gesetzesentwurfes betr. den unlauteren Wettbewerb. — Zur Debatte stehen die §§ 9 und 10 betr. Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen. Im § 9 hat die Kommission den Punkt zwei gestrichen, welcher den Angestellten für den Fall vertragswidriger Verwertung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen auch nach Ablauf des Dienstvertrages Strafe androht. — Abgeord. **Schmidt-Elberfeld** (freis. Volksp.) beantragt eine wesentliche Milderung dieser Bestimmung. — Abg.

**Singer (Soz.)** steht in dem § 9 ein Ausnahmegesetz gegen die Angestellten. Das sei auch die Empfindung der großen Masse der Angestellten. — **Unterstaatssek. Rothe** legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß es sich hier, wie der Abgeordnete **Singer** behauptet, um ein Klassengesetz gegen die Angestellten handelt. — Bei der Abstimmung über § 9 werden alle Abänderungsanträge abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso wird der Rest der Vorlage angenommen.

— 18. April. Es folgte die zweite Beratung zum **Genossenschaftsgesetz** mit einer Debatte über den Antrag **Wegner,** der den Konsumvereinen den **Branntweinverkauf** verbieten will. Dieser Antrag wird abgelehnt. Art. 1 und 2 werden nach dem Kommissionsvorschlag angenommen. Vor Eintritt in die Beratung der Strafbestimmungen vertagt sich das Haus. — Montag 1 Uhr Fortsetzung der heutigen Debatte und die **Duell-Interpellation** des **Zentrums.** Ein Antrag **Barth** (freis. Vg.), auch gleich die freisinnige **Duell-Resolution** auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

**Landesnachrichten.**  
**Worms** 17. April. Daß der Aberglaube auf dem Lande immer noch seine Blüten treibt, zeigt folgender Fall: In **St.** hatte sich ein junges Ehepaar die Aufgabe gemacht, möglichst bald reich zu werden. Da es aber auch den Kampf ums Dasein aufnehmen mußte, so ging es mit dem Reichwerden nicht so schnell, wie die guten Leuten glaubten. Um aber dennoch ihr Ziel zu erreichen, sollte das Vieh im **Stalle** auch mitsparen; es wurde demselben am Futter abgezogen, obwohl es die gleichen Dienste leisten mußte wie vorher. Die gute alte „**Sched**“ (gesteckte Kuh)

konnte aber diese Hungertur nicht lange vertragen, sie wurde jeden Tag magerer und schlug mit der **Milch** bedeutend ab. Anstatt nun die Ursache in der **Futtermenge** zu suchen, ging der Mann zum **Hexenbann,** welcher ihm folgende Zauberformel aufgab: **Nachts** in der **Geisterstunde** mußte der Mann mit einer **Rauchspinne** und einem **Päckchen** **Hexenpulver** in den **Stall,** um zuerst der **Kuh** das **Guter** auszuräuchern, dann werde sich die **Hexe** auf den **Rücken** der **Kuh** setzen. Damit die **Hexe** aber nicht entweichen könne, mußte das **Weib** des **Hexenvernichters** während der **Prozedur** die **Mistgabel** und den **Stallbesen** umgelehrt in der **Hand** halten. Hieraus mußte der Mann mit einem **brennenden** **Rienpahn** auf dem **Rücken** der **Kuh** hin- und herfahren, um die **Hexe** in **Brand** zu stecken. Man hat aber bis jetzt noch nicht erfahren können, ob irgend die **Hexe** auch wirklich verbrannt worden ist, auch hat man, außer an der **guten alten Sched,** an **Niemand** sonst einen **Brandgeruch** wahrgenommen. Wahrscheinlich ist die **Kur** mißlungen, da der **Vorgang** von einer **dritten** **Person,** dem **Nachtswächter** **belauscht** worden ist.

**Stuttgart, 20. April.** Am 18. d. M. hat sich die **staatsrechtliche Kommission** wieder zu dem **Zweck** versammelt, um die über den **Entwurf** eines **Gesetzes,** betr. die **evangel. Religionsverfassungen,** von der **Mehrheit** und von der **Minderheit** ausgearbeiteten **schriftlichen Berichte** festzustellen. Die **Beratungen** haben jedoch noch nicht ihren **Abschluß** erlangt, sondern werden demnächst in einer **weiteren Sitzung** beendigt werden.

**Stuttgart, 18. April.** Wie die „**Württ. Volksztg.**“ hört, ist über den **Entwurf** einer **Gemeindesteuerreform** jetzt eine **Einigung** zwischen dem **Ministerium d. Innern** und dem **Finanzministerium** erzielt. Ob es noch möglich sein wird, den **Entwurf** den **Kammern** während ihrer **Frühjahrstagung**

vorzulegen, hängt davon ab, wie rasch die Erledigung im Staatsministerium sich bemerkstellen läßt.

Stuttgart, 20. April. Die Interpellation, welche das Zentrum aus Anlaß der jüngsten Duell im Reichstag einbrachte, lautet: „Hat der Herr Reichskanzler Kenntnis von den in letzter Zeit vorgekommenen Zweikämpfen, bei denen insbesondere Militärpersonen beteiligt waren? Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, ob und welche Maßregeln zur Verhütung dieser Zweikämpfe getroffen waren? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler in Zukunft den gewesenen, das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen wirksamer als bisher entgegenzutreten?“

Das Programm des 7. evangelisch-sozialen Kongresses in Stuttgart lautet folgendermaßen: I. Mittwoch den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr: Sitzung des Ausschusses; abends 6 1/2 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Kefer-Stuttgart; abends 8 Uhr: Öffentliche Begrüßungsversammlung im Stadtpark. II. Donnerstag den 28. Mai, früh 9 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle: Jahresbericht des Generalsekretärs. Erstes Referat: Die soziale Wirksamkeit des im Amt stehenden Geistlichen, ihr Recht und ihre Grenzen. (Professor Prediger D. v. Soden-Berlin und Stadtpfarrer Pfand-Eplingen a. N.) Nachmittags 3 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle: Zweites Referat: Der Handel, nationalökonomisch und ethisch beleuchtet. (Professor Dr. Rathgen-Marburg.) Abends 8 Uhr im Festsaal der Liederhalle: Familienabend, veranstaltet vom Lokalomite. III. Freitag den 29. Mai, früh 9 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle: Drittes Referat: Die Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit. (Professor Dr. Delbrück-Berlin.) Nachmittags 3 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle: Erste Spezialkonferenz: Die Tätigkeit der Frau im Gemeinwesen. (Frau Geheimrat Pippmann-Berlin.) Zweite Spezialkonferenz: Nationale Wohnungsreform. Nachmittags 4 1/2 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle: Dritte Spezialkonferenz: Die Schule und die soziale Frage. (Professor Dr. Rein-Jena.)

Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat die preussische Staatsbahnverwaltung die Verhandlungen mit der württembergischen und bayerischen Regierung um Fahrpreismäßigung für die Besucher der Berliner, Stuttgarter und Nürnberger Ausstellung wieder eröffnet. Ein günstiges Resultat ist zu erwarten.

Stuttgart, 19. April. Von der Ausperrung, welche sich auf alle Zimmerleute, Maurer, Steinbauer, Bauschreiner und Tagelöhner im Baugewerbe erstreckt, sind wohl gegen 3000 Arbeiter betroffen. Vielleicht entschließt sich jetzt die Lohnkommission doch noch, mit den Meistern wiederholt zu verhandeln. Auch die hiesigen Vatergehilfen, etwa 500 an der Zahl, haben beschlossen, den Streik zu proklamieren, wenn ihre Forderungen: 9 1/2 stündige Arbeitszeit, Minimallohn 38 Pfennig pro Stunde und 30% Zuschlag für Ueberzeitarbeit nicht erfüllt werden. Was die Holzarbeiter im Allgemeinen anbelangt, so geht der Wunsch der Mehrheit derselben dahin, mit den Arbeitgebern auf friedlichem Wege eine Einigung zu erzielen. Sie hoffen, daß ihre Forderungen: 9 stündige Arbeitszeit, 1 1/2 stündige Mittagspause, 10prozentige Lohnerhöhung bis zum 1. Mai genehmigt werden.

Stuttgart, 21. April. Seit gestern sind die Differenzen in der Lohnbewegung der Schreiner zufolge beiderseitigen Einverständnisses beigelegt, auch in den Firmen Gebrüder Weber und Epple und Ge ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Untertürkheim, 20. April. Gestern früh fand man die Oberpräzeptors Wm. G. samt ihrer Magd in bewußtlosem Zustande vor. Der sofort zur Hilfe gerufene Arzt konstatierte Kohlenoxydgasvergiftung, welche durch falsche Stellung der Ofenklappe eines Dauerbrenners entstanden war. Es gelang den mehrstündlichen Bemühungen des Herrn Dr. Schimpf die alte Dame und ihre Magd wieder ins Leben zurückzurufen.

Fellbach, 18. April. Die hies. bürgerl. Kollegien haben den Beschluß gefaßt, neben dem Hauptweg zum Kerkenturm noch einen besonderen Fußweg von Eplingen her mitten durch die am Abhange des Berges bestehende Kulturanlage ausführen zu lassen; die Abtretung des Areals findet unentgeltlich statt; die Ausführung bleibt der Ortsgruppe Eplingen, die um den Weg gebeten, überlassen. Bausteine und Bauaufwand werden gegen mäßigen Preis abgetreten werden.

Am 18. d. M. ist in Schwieberdingen, O.A. Ludwigsburg, in Folge Zündeln eines Kindes das Wohnhaus des Schneiders Gottfried Haspel abgebrannt und das Wohnhaus des Tagelöhners Jol. Schmid beschädigt worden.

Maulbronn, 18. April. Ein gewisser Peter Huber, dessen Wohnort aus bestimmten Gründen wir nicht nennen wollen, versendet zur Zeit Zirkulare an zahlreiche Kaufleute, worin er ihnen eine Cigarren- und Tabakverbesserungseffenz anpreist und behauptet, daß überlagerte Cigarren, welche Zug und Geschmack verloren haben, bei Einschüttung eines halben Fingerhutes voll brasilianischer oder havannesischer Effenz den Zug wieder gewinnen und im Geschmack einer echten brasilianischen oder havannesischen Cigarre vollständig ähnlich seien und auch aus inländischem Tabak hergestellten Cigarren der Geschmack einer brasilianischen oder havannesischen Cigarre, ohne aus den Risten genommen werden zu müssen, beigebracht wird. Der Händler könne für billig eingekaufte Sorten Cigarren einen namhaften Mehrerlös erzielen, da selbst dumpy riechende Cigarren und Tabake durch Anwendung dieser Effenz ein mildes hochfeines Aroma erhalten; das Zirkular schließt mit den Worten: „Der Grund, warum ich Ihnen meinen Besuch auf so ausführliche Weise bekannt gebe, liegt darin, weil manchmal Leute im Laden anwesend sind oder hinzukommen, ich dadurch im Vortrag oft gestört wäre und es auch außer der Branche niemand zu wissen braucht.“ Hoffentlich fällt niemand auf diesen Schwindel herein.

Heilbronn, 18. April. Der Probetag und Verkauf Heilbronner Weine findet am 20. Mai statt. Die Anmeldungen sind abgeschlossen und haben etwa 800 Eimer Rot- und Weißweine, verschiedener Jahrgänge ergeben, unter denen besonders die vorzüglichen 1895er die Mehrheit stellen. Sämtliche Anmeldungen werden durch die Kommission geprüft; es kommen nur Weine von Produzenten zum Angebot, die in Qualität den Jahrgängen entsprechen.

Neuenstadt a. N., 19. April. Heute Nachm. brach in Dedheim ein Brand aus, der 3 größere Scheunen einscherte. Dem schnellen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß sich das Feuer nicht auch der Wohngebäude, die in großer Gefahr standen, bemächtigte. Die Abgebrannten sind versichert. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Kinder entstanden ist.

Künzelsau, 20. April. In Dörzbach ertrank am Samstag Abend ein 7jähriger Knabe in der Jagt. Der Junge wollte sich eine Weidenrute schneiden, brach mit dem unteren Ufer ein und fand den Tod in dem angeschwollenen Fluß.

Freudenstadt, 19. April. Das Kurhaus Palmwald ist jetzt im geregelten Betrieb und entspricht allen daran geknüpften Erwartungen. Seinen Gründern ist es jedoch ein Anliegen, daß nun auch für diejenigen gesorgt werde, welche die zur Verzinsung dieses Hauses nötigen Pensionspreise zu bezahlen nicht im Stande sind. Es handelt sich also um die Begründung eines Erholungshauses für Minderbemittelte. Ein Bauplatz steht bereits von einem Freund dieser Bestrebungen zum Bau eines Erholungshauses für Minderbemittelte kostenfrei zur Verfügung. Ein Lesezimmer, ein Speisesaal, eine gedeckte heizbare Veranda, eine kleine freie Terrasse, in den Garten führend, sind neben den Schlafzimmern als Aufenthaltsräume gedacht. Eine christliche Hausordnung mit kurzer Morgen- und Abendandacht ist vorgesehen. Die Beteiligung an den Andachten wird eine völlig freiwillige sein. Es sollen 60-70 Gäste untergebracht werden. Die Pensionspreise sollen so niedrig als nur möglich sein. Dazu sind aber neben dem angebotenen Geschenk des Bauplatzes Stiftungen in der Höhe von zus. etwa 100 000 M erforderlich. Es ist zu hoffen, daß der segensreiche Plan in weiteren Kreisen wohlwollende Aufnahme finden wird. An der Spitze des vorläufigen Ausschusses steht P. Lechler in Stuttgart.

Tuttlingen, 20. April. Heute Nacht brach in der Kirchstraße hier Feuer aus, wodurch 2 Häuser, eines dem Drechsler Häppler gehörig und die Weinstube von Stengel, eingeäschert wurden.

In Wassertrüdingen im Ries ist letzter Tage der Schreinermeister Schwab trotz aller ärztlichen Hilfe an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch Verührung einer Leiche zugezogen, gestorben.

Trossingen, 18. April. Die staatliche Salzbohrergesellschaft ist nunmehr gestern beim hies.

Bahnhof auf Salz gestoßen. Wie groß das Salzlager ist, wurde vorerst noch nicht bekannt gegeben.

Ösnungen, 19. April. Auf das (früher berichtete) Ausbleiben des Schultheißens Bächele von hier hat das Oberamt eine amtliche Durchsicht vorgenommen, wobei alles in bester Ordnung gefunden wurde. Bächeles Verhältnisse sind sehr geordnete; nur war er immer etwas leidend.

Ulm, 21. April. Der Irrenhausflüchtling Jul. Pfeiffer ist auf Vorladung des hies. Landgerichts hieher gekommen. Die vom Staatsanwalt erhobene Klage lautet auf Beleidigung des Irrenanstaltsdirektors in Zwiefalten und Verächtlichmachung von Staatsbeinrichtungen. Heute wird die 1. Vernehmung Pfeiffers vor dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter und dem hies. Oberamtsarzt stattfinden. Letzterer ist mit einer Begutachtung des Geisteszustandes Pfeiffers beauftragt. Da Pfeiffer hier in Ulm nicht mehr öffentlich sprechen darf, beabsichtigt er im Bayrischen, im benachbarten Pfuhl, zu reden.

### Tagesberichte.

Berlin, 21. April. Behufs möglicher Förderung der Arbeiten der Kommission des Reichstags für das bürgerliche Gesetzbuch soll künftig allwöchentlich eine Sitzung des Reichstags ausfallen; diese Woche die am Samstag.

Berlin, 20. April. Staatsf. v. Böttcher erklärte sich im Reichstag bereit, die Duellinterpellation des Zentrums sofort nach der Begründung zu beantworten. Bagem (Zentrum) begründet die Interp. Er verweist auf die Erbitterung der öff. Meinung. Der Reichstag habe sich in der Besprechung der Angelegenheit bisher zurückgehalten, hoffend, daß der Unfug von selbst aufhöre. Nachdem das Uebel aber um sich gegriffen, müsse der Reichstag vorgehen. Gewisse Kreise glauben, ein Recht zu haben, sich über Gesetz und Moral hinwegzusetzen und diese Ansicht auch weiteren Kreisen aufdrängen zu dürfen. Erfreulicherweise mehrten sich die Stimmen ernster Männer dagegen, so auch den Kreisen der protestantischen Geistlichen, der deutschen Adelsgenossenschaft, welche letztere die Ehrengerichte verbessern wolle. Leider werden die schlagenden Verbindungen auf den Universtitäten bevorzugt.

Berlin, 21. April. Der Abg. Siegle hat heute, um den Gönningern zu helfen, einen Antrag zur 3. Lesung der Gewerbenovelle im Reichstage eingebracht, nachdem die Konservativen, die Reichspartei und ein Teil des Zentrums dafür gewonnen worden sind, also die Annahme wahrscheinlich ist. Nach dem Antrage soll Artikel 11 Ziffer 10 der Novelle (Gegenstände, die vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind) folgende Fassung erhalten: „Bäume aller Art, Sträucher, Schnitt- und Wurzelreben, Futtermittel und Samereien, mit Ausnahme von Gemüse- und Blumensamen.“ (Der Haushandel mit Gemüse- und Blumensamen soll also nach dem Antrag erlaubt sein.)

Berlin, 20. April. Wie die Gönninger, so sendet auch die Stadt Barbowick bei Lüneburg eine Abordnung nach Berlin, um für den Samenhandel eine Ausnahme vom Verbot des Handels im Umherziehen zu erwirken.

Eine kaiserliche Kabinettsordre, die um die Mitte des vorigen Monats ergangen ist, aber erst jetzt weiterhin bekannt wird, ahndet unrichtige Eintragungen beim Schießen u. s. w. und ruft in den betr. Kreisen ein gewisses Aufsehen hervor. Es wird darüber gemeldet: „Mehrere kriegsgerichtliche Verurteilungen wegen unrichtiger Berichterstattung und falscher Eintragungen in die Listen beim Schießen und bei Dauerritten haben dem Kaiser Anlaß gegeben, derartige Manipulationen aufs schärfste zu verdammen und mit unnachlässiger Bestrafung und Dienstentlassung zu bedrohen, gleichgültig, ob die Fälschungen zum eigenen Vorteil begangen worden sind oder in der Absicht, die Leistungen einer Truppe in vorteilhafterem Lichte als die einer anderen erscheinen zu lassen.“ Hiezu wird vielleicht nicht mit Unrecht bemerkt, daß die Ursache so hoch bedauerlicher Vorkommnisse wesentlich in dem Ueberhandnehmen von Prämien und dekorativen Auszeichnungen aller Art für gute Leistungen zu suchen sei, Leistungen, die ehedem in der Armee selbstverständlich gewesen und es wohl auch heute noch seien.

Vor einer Bande von Seelenverkäufern warnt der preussische Minister des Innern. Ein gewisser Lazar Schwarz aus Buenos-Ayres, der als Mädchenhändler bekannt ist, bat sich vor einiger Zeit nach Europa begeben, um Mädchen zu Prostitutionszwecken

nach Südamerika zu werben. Schwarz, der ein gewandtes Auftreten hat und mehrere Sprachen beherrscht, ist in Tulicha in Rumänien geboren und gegenwärtig argentinischer Staatsbürger. Er ist 42 bis 44 Jahre alt und 1,60 Meter groß und hat graue Augen, schwarze Haare, einen schwarzen Bart oder Schnurrbart, krumme Beine und zwei rote Flecken an der Nase. Als Entziel seiner Reise hat er Montevideo angegeben. Meistens reist er getrennt von den angeworbenen Mädchen. Als seine Genossen werden genannt: Oerson Baum, Isidor Bing, Moritz Kaiser, Josef Kay, Mendel Käufer, Isidor Klapper, Zerael Magorowitsch, Fichel Magowitsch, Sigmund Reicher, Karl Koch, Sali Salowich, Max Schorr, Moses Schulbreich, Heinrich Schwarzmann, Moritz Seiler, Adolf Stein, Zuchil Steinmann und Wolf Wilemson. Die Behörden sind angewiesen, auf die Kupplerbande ein wachsames Auge zu haben und etwa angeworbene Mädchen und deren Angehörige zu warnen.

— Hammersteins Auffassung seiner parlamentarischen Pflichten wird, so schreibt die Freisinn. Z., durch einen Vorfall beleuchtet, den Flora Groß in ihrem jetzt veröffentlichten Buch „Meine Verteidigung in Sachen v. Hammerstein“ erzählt. Herr v. Hammerstein hatte sie wiederholt in den Reichstag mitgenommen, wo ihr ein bevorzugter Platz in der für die Abgeordneten reservierten Loge zur Verfügung gestellt wurde. Dort war sie auch einmal Zeugin einer donnernden Philippika des beneideten Parteiführers, die derselbe gegen weibliche Bedienung in Lokalen und gegen die aus derselben resultierende „Unmoralität“ vom Stapel ließ. Er predigte ja so gerne für Religion, Sitte und Ordnung. Das war denn für Flora etwas zu bunt. Noch an demselben Tage nahm sie Gelegenheit, den Worten ihres Beschülers dessen Taten entgegen zu halten; sie sagte zu dem berühmten Vorkämpfer für Gottesfurcht und fromme Sitte, halb im Scherz, halb im Ernst: „Ihr seid halt eben alle zusammen die reinsten Komödianten!“ Herr v. Hammerstein lachte und entgegnete: „Ja, was soll ich thun? Das ist doch nun mal mein Beruf.“

Aus Kattowitz, 17. April wird gemeldet: In der Ortskrankenkasse zu Laurahütte wurde heute Nacht ein Einbruch verübt, wobei 30 000 Mark gestohlen wurden; von den Dieben hat man keine Spur.

Hamburg, 20. April. Nach der „Hamburger Börsenhalle“ ist die bekannte Kaffee-Firma A. Postel und Sohn in Havre insolvent. Das Haus hat auch eine Niederlassung auf Haiti. Die Verbindlichkeiten sollten 9 000 000 Fr. betragen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Strasbourg, 20. April. Das „Straßburger Tagblatt“ meldet: Zwischen Niederbronn und Reichshofen wurde gestern Abend 7 Uhr ein 11jähriges Mädchen von zwei Strolchen überfallen, vergewaltigt und mittels Messerstichen in den Hals getötet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Mülhausen (Elsas), 17. April. Heute Vorm. brach in der alten Spinnerei von Frey und Comp. Feuer aus; das Gebäude ist niedergebrannt. Zwei Arbeiterinnen sind in Folge eines Sturzes von der Leiter gestorben, mehrere wurden schwer verletzt. Einige Arbeiterinnen werden vermisst.

Prag, 20. April. Von einem furchtbaren Unglück wurde die erst seit 6 Monaten verheiratete 23jährige Gattin des Handschuh-Fabrikanten A. Jellinek in Vieben, einer Vorstadt von Prag, betroffen. Die junge Frau verließ ihr Haus und bemerkte auf dem Wege, daß ihre Handschuhe Flecken zeigten. Frau Jellinek begab sich in ihre Wohnung zurück und putzte den Handschuh mit Benzin. Als sie vor dem Spiegel vorüberging, sah sie, daß ihre Stirnlocken etwas in Unordnung seien. Sie ergriff nun rasch eine Spirituslampe, um das Brenneisen daran zu erwärmen. Dabei kam sie mit dem noch mit Benzin bestrichenen Handschuh der Flamme nahe, der Handschuh begann zu brennen. Frau Jellinek verlor die Geistesgegenwart, sie fuhr mit den brennenden Handschuhen an ihrem Körper herum und alsbald stand sie vollends in Flammen. Als der Gatte auf ihr Geschrei hereinstürzte und mit vielen Anstrengungen die Flammen erstickte, bot die arme Frau, eine bekannte Beauté, einen entsetzlichen Anblick. Das Gesicht war vollständig verbrannt, ebenso die Ohren. Die Hände waren bis auf die Knochen abgebrannt. Die Ärzte haben jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Der Fall erregt allgemeines Aufsehen und tiefe Teilnahme.

Paris, 19. Apr. In einem der algerischen Straßbataillone ist, wie Pariser Blätter melden, wieder eine Soldatenmishandlung grausamer Art vorgekommen. Ein Soldat namens Schomol wurde von einem Sergeanten namens Perrin zur Strafe an den Schwanz eines Pferdes gebunden und dieses in Galopp verjagt. Der also Bestrafte ist in kurzer Zeit in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Rochefort spricht sich über den traurigen Fall folgendermaßen aus: „Wir hatten dumme Weise geglaubt, daß mit dem Amtsantritt des radikalen Kabinetts diese unennbaren Ungeheuerlichkeiten, welche die französ. Armee tief unter diejenige des Regus stellen, sofort verschwinden würden. Wie kommt es, daß Cavaignac nun schon fünf Monate Kriegsminister ist und solche Greuel noch immer vorkommen? Er möge sich in Acht nehmen, denn, wenn er nicht für ihre Unterdrückung sorgt, wird er selbst zum Mitschuldigen. Es wäre ihm ja nichts leichter, als der Sache ein Ende zu machen. Er brauchte bloß den Sergeanten Perrin, der ein ganz gewöhnlicher feiger Mörder ist, nach Paris kommen und zum Tode verurteilen zu lassen.“

Paris, 20. April. Beim gestrigen Radwettfahren Paris-Rouboix (280 Kilom.) trug Fischer (deutsch) den ersten Preis davon. Er legte die Strecke in 9 Stunden 17 Minuten zurück. Bei seiner Ankunft in Rouboix war er unerschöpft und wurde von einer ungeheuren Volksmenge begeistert empfangen.

Paris, 20. April. Ein seltenes Gesuch um Befreiung vom Militärdienst erhielt dieser Tage das Bezirkskommando von Orange. Ein 19jähriger Rekrut aus Pont-St.-Esprit machte in seiner Reklamation geltend, daß er verheiratet und Vater von 4 lebenden Kindern sei. Da im franz. Militärgesetz ein solcher Fall nicht vorgesehen ist, wurde das Gesuch direkt an das Kriegsministerium geleitet.

Lissabon, 20. April. Ein wohlhabender Fabrikant, der am Samstag Abend zu Wagen die Fabrik verließ, wurde sammt dem Kutscher durch eine mit Dynamit und Nägeln gefüllte Bombe in die Luft gesprengt und zerrissen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Urhebern des Verbrechens.

### Kunstnotiz.

Winnenden. (Konzert und Vorstellung „Pötsch“.) Das im Februar schon annoncirt gewesene Konzert dieses unübertrefflichen Humoristen findet nun definitiv am Montag den 27. d. Mts. in der Krone statt. Wir haben schon seinerzeit darauf hingewiesen, daß uns da ein ungewöhnlicher Abend bevorsteht, sowie, daß sich natürlich bei den Pötsch-Konzerten auch die Damenwelt aller Orten stark beteiligt, und lassen jetzt nur noch eine der jüngsten Kritiken folgen, aus welcher zur Genüge ersichtlich ist, welcher Art die Leistungen sind, die „Papa Pötsch“ dem Publikum bietet:

Balingen, 16. April. (Einges.) Das gestrige Konzert des trefflichen Komikers „Papa Pötsch“ war ganz ungewöhnlich zahlreich besucht. Waren auch die Erwartungen durch die vorausgehenden Zeitungs-Notizen ziemlich hochgespannt, so wurden dieselben doch in jeder Weise befriedigt und erntete Nummer für Nummer des abwechslungsreichen Programms stürmischen Beifall. — Papa Pötsch ist ein wahrer Künstler und sein „Verlorener Geldbeutel“ eine schauspielerische Meisterleistung, ebenso packend sind seine Kuppel-Vorträge und seine Mimik im „Weiberfeind“ würde selbst den ärgsten Hypochonder zum Lachen zwingen; auch seine Zauberkunststücke erregten wahre Lachsalven. — Fräulein Haller — ein wirklich niedlicher Vackfisch — erwarb sich im Sturmschritt die vollsten Sympathien und mußte sogar auf allseitigen Wunsch nach Schluß des Programms nochmals auftreten. Auch Herr Bellini's müssen wir lobend erwähnen. Derselbe führte den Klavierpart mit Virtuosität durch und zeigte sich als Meister seines Instrumentes. Alles in Allem — es war ein wirkl. genussreicher Abend und wird uns „Papa Pötsch“, wenn er — wie er versprochen — wiederkommt, herzlich willkommen sein.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. April. (Landesproduktbörse.) Ueber den Stand der Saaten lauten die Berichte aus allen Ländern Europas gleich günstig. Die Tendenz

im Getreidegeschäfte war die abgelaufene Woche eine feste, da die amerikanischen Börsen ihre Preise behaupteten. Die Exportländer haben ihre Forderungen etwas erhöht. Landmärkte waren nicht stark befahren und Preise unverändert.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Rumänier 16,75—17,25 M., blo. Ia. 17,50—17,75 M., Laplata 17,25—17,50 M., Ajima 16,75 bis 17,25 M., Ulta 17—17,30 M., Roggen, russ. 13,75—14 M., Rumänier 14—14,25 M., Gerste, norddeutsche 15,75 M., Haber, russ. 14,30 M., Mizekmais 10,25—10,50 M., Laplatamais 10 bis 10,25 M., weißes 10,25—10,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28—29 M., Nr. 1: 26—27 M., Nr. 2: 24,50—25,50 M., Nr. 3: 23—23,50 M., Nr. 4: 20,50—21 M., Suppengries 29 M., Kleie mit Sad 8,25 M.

— Der Verkehr auf den württ. Fruchtschranne im Jahre 1895 hat laut der im „St.-Anz.“ vom 9. d. M. erfolgten Veröffentlichung des R. statistischen Landesamts wieder ganz erheblich abgenommen, indem in den 51 Orten, in welchen während des letzten Jahres Fruchtmärkte abgehalten worden sind, der gesamte Fruchtumsatz 567 331 Doppelzentner, nahezu 7 Prozent weniger als im Jahr 1894, mit einem Erlös von 7 855 438 M. oder 3 Prozent weniger als im Vorjahr betrug. Der Fruchtschranneumsatz des Landes ist seit dem Jahre 1871, wo er noch 1 210 217 Doppelzentner betrug, in stetigem Rückgang begriffen, die Abnahme macht von 1871—95 642 886 Doppelzentner gleich 53 Prozent. Noch größer ist insolge der gesunkenen Preise die Einbuße des Umsatzes dem Werte nach: sie betrug in den genannten 25 Jahren 16 438 862 M. gleich 67 Prozent. Der Rückgang des Schranneverkehrs betrifft ganz besonders die Hauptfrucht des Landes, Dinkel, bezw. den Kernen, und zwar beträgt die Abnahme der Umsatzmenge von 1871—95 beim Kernen 495 081 Doppelzentner gleich 74 Prozent, beim Dinkel 89 611 Doppelzentner gleich 73 Prozent. Weiter war bei der Gerste eine Abnahme von 40 Prozent, beim Roggen 59 Prozent, beim Weizen 23 Prozent, bei der Hülsenfrucht 25 Prozent, und bei der Mischlingsfrucht 28 Prozent. Am bedeutendsten ist die Abnahme beim Haber mit 2,3 Prozent, und es steht der Haber hinsichtlich der Größe des Umsatzes nunmehr an erster Stelle, während er im Jahre 1871 nur den dritten Platz eingenommen hat. Ueber die Gründe der Abnahme in dem Schranneverkehr werden dem R. statistischen Landesamt seitens der Fruchtschranneplätze keine Nachweise geliefert. Was indessen aus anderer Veranlassung dem R. Stat. Landesamt in letzter Zeit aus den Stadtgemeinden Spaichingen, Jany und Weikersheim als Grund des vollständigen Aufhörens des dortigen Fruchtschranneverkehrs berichtet wurde, nämlich der Uebergang des Fruchthandels an einzelne Händler, wird wohl auch die Ursache sein, daß der Fruchtmarktverkehr auf den übrigen Schranneplätzen von Jahr zu Jahr abnimmt.

### Ein Vorzug

des ächten Kathreiner'schen Malzkaffees liegt darin, daß er zum Schutz gegen Fälschungen sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombirt en Packeten in den Handel kommt. Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich von allen Konkurrenzprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentirten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiner's Malzkaffee kann für sich, unvermischt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee dessen Geschmack noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiner's Malzkaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minder wertiger offener Ware.

### Die beste Seife für die Kinder.

Alle scharfgelaugten Seifen haben auf die Haut des Säuglings einen verderblichen Einfluß, sie alterieren das Wohlfinden des Kindes, begünstigen das Wundsein, hemmen hierdurch sogar dessen fortschreitende Entwicklung. Ebenso wie der Säugling nur milber Speise bedarf, so bedarf seine außerordentlich zarte Haut nur der mildesten, neutralsten Seife. Wer seinem Kinde daher ernstlich wohl will, habe und wasche es mit der vollkommen neutralen Doering's Seife mit der Eule. Wundsein, Jucken, Spannen und Brennen der Haut wird dadurch vermieden werden. Doering's Seife wird mit der Eule in vielen Kinderspitälern und Kinderanstalten angewandt. Ihr billiger Preis, nur 40 Pfg. per Stück, gestattet deren Anwendung allen Müttern ohne Ausnahme. Erhältlich überall.